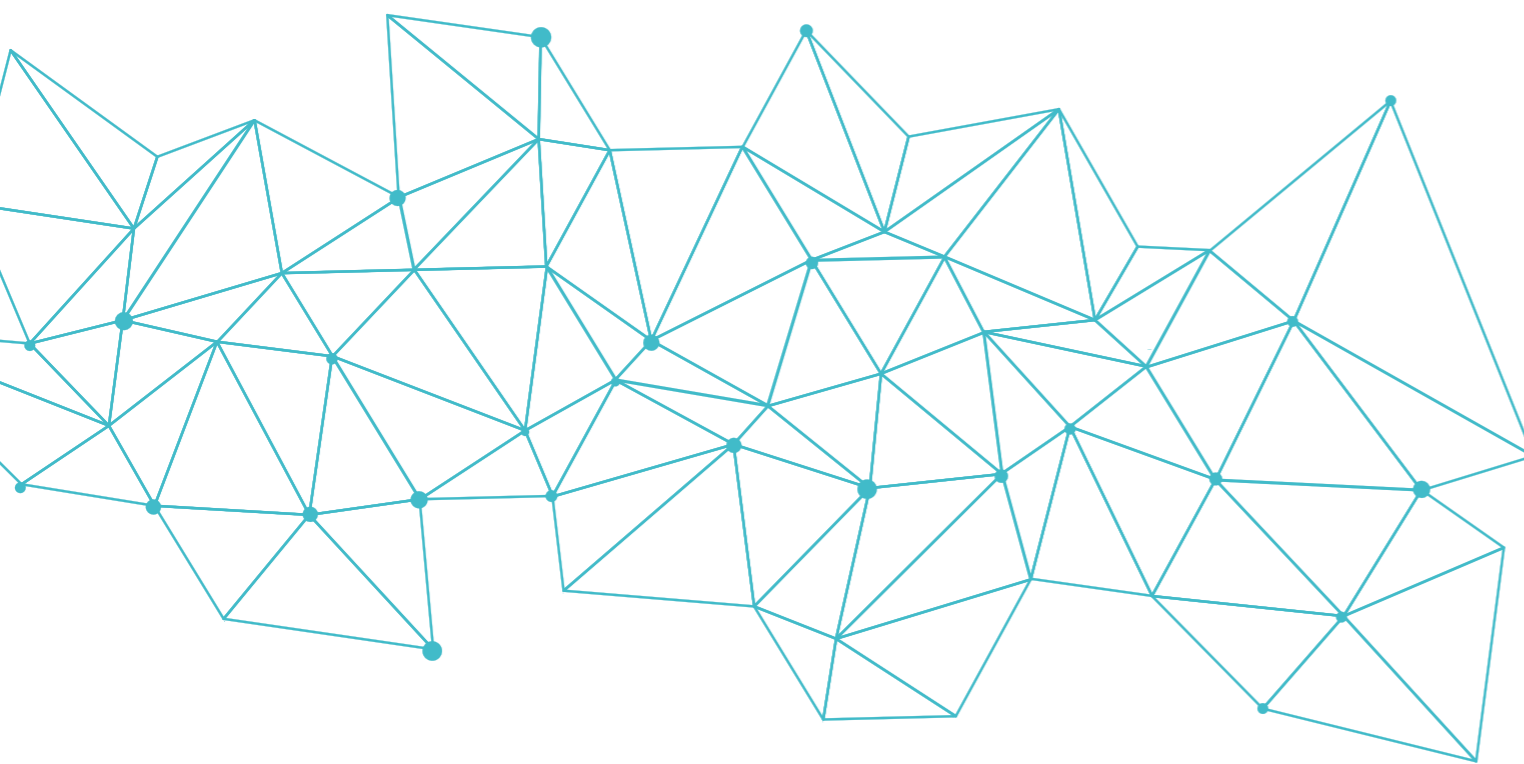




Ergebnisbericht und Impulse für Lausitz Vital

*Region für Gesundheitswirtschaft,
-wissenschaft und Pflege in der Lausitz*



Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	4
Abbildungsverzeichnis	4
Legende.....	4
Einleitung.....	5
1. Projektziele, methodisches Vorgehen und Handlungsfelder der Region	6
2. Ergebnisse in den Handlungsfeldern.....	8
2.1 Kommunale Gesundheitsförderung und Prävention	8
2.2 Pflege und Robotik	9
2.3 Bauen und Smart Home	10
2.4 Selbstbestimmt alt werden im ländlichen Raum.....	12
2.5 Arbeitsplätze im medizinischen Produktbereich.....	14
2.6 Gesundheitscampus.....	16
2.7 Sektorenübergreifende Versorgungsplanung	17
2.8 Medizinische/pflegerische Versorgung.....	19
2.9 Gesundheitsberufe	20
2.10 Gesundheitstourismus	23
2.11 Umfrageergebnisse aus dem Projekt Lausitz Vital	24
3. Zukünftige Ausrichtung und Ziele von Lausitz Vital	26
4. Fazit.....	29
Quellenverzeichnis.....	31
Anlagenverzeichnis	31
Anlagen.....	33
Impressum.....	34

Abkürzungsverzeichnis

ENO	Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH
GAT-Institut	Forschungsinstitut für Gesundheit, Alter, Arbeit und Technik der Hochschule Zittau/Görlitz
HSZG	Hochschule Zittau/Görlitz
REGIO HaC	Region for health and care, Modellregion der Gesundheitswirtschaft, Gesundheitswissenschaft & Pflege in der Lausitz
WIR!-Bündnis	Wandel durch Innovation in der Region – Bündnis
TU	Technische Universität
F&E	Forschung und Entwicklung

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ziele im Projekt	6
Abbildung 2: Handlungsfelder von Lausitz Vital	7
Abbildung 3: Workshopthemen	7
Abbildung 4: Legende Ergebnisdarstellung	8
Abbildung 5: Vision, Mission und Ziel von Lausitz Vital	26
Abbildung 6: Verstetigung Lausitz Vital	28

Legende



Ziel des Handlungsfeldes, welches bereits oft im Projektantrag definiert wurde



Ergebnisse, welche durch den multimethodischen Ansatz erzielt wurden



Abgeleitete Handlungsansätze aus den Ergebnissen



Einleitung

Der Ergebnisbericht fasst die wichtigsten Erkenntnisse des mit Bundesmitteln geförderten REGIO-HaC-Projektes¹ (vgl. ENO, 2019) zusammen und formuliert daraus Handlungsansätze für eine Weiterentwicklung der Region Lausitz zu einer Gesundheitsregion. Eine wichtige Rolle im Projekt nimmt die neu entwickelte Dachmarke Lausitz Vital ein. Diese weist von Anfang an eine hohe Akzeptanz sowie einen hohen Wiedererkennungswert bei regionalen wie auch überregionalen Akteuren auf. Da die Projektaktivitäten unter dieser Dachmarke gebündelt wurden, wird im Folgenden von „Lausitz Vital“ und nicht von „REGIO-HaC“ gesprochen. Des Weiteren wird die generisch maskuline Form zur besseren Lesbarkeit verwendet.

Die im Projekt entwickelten Handlungsansätze bzw. Impulse sollen dazu beitragen, den vielfältigen Gesundheitsakteuren der Region, Ideen für eine mögliche Umsetzung an die Hand zu geben sowie den politischen Entscheidern für die strategische Fokussierung Ansätze zu bieten, damit aus der Region Lausitz eine Gesundheitsregion entsteht. Die Handlungsansätze bzw. Impulse wurden von der Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH (ENO) in der Projektlaufzeit (01.02.2021 bis 31.03.2023) erfasst. Herausfordernd während der Projektlaufzeit war die herrschende Corona-Pandemie. Für die komplexe Aufgabe wurde ein multimethodischer Ansatz gewählt, der sich an den für das Projekt definierten Handlungsfeldern orientiert. Dadurch konnte eine große Bandbreite an Ergebnissen gemeinsam mit den Netzwerkpartnern gewonnen werden. In fünf Netzwerktreffen gelang es mittels Diskussion zwischen den verschiedenen Akteuren die Ergebnisse zunehmend zu verdichten. Eine Unternehmensbefragung gab erste Einblicke in die Bedarfe des gesundheitsbezogenen Arbeitsmarktes.

Eines der wichtigsten Ergebnisse von Lausitz Vital ist die Gründung eines lokalen Netzwerkes an Gesundheitsakteuren sowie der Aufbau geeigneter Informations- und Kommunikationsstrukturen (Webseite, Datenbank, Newsletter) in der Lausitz. Der Zuspruch des Netzwerkes war trotz der pandemischen Lage gegeben, was ein großes Interesse an solchen Strukturen deutlich macht. Die geschaffenen Instrumente tragen über die Projektlaufzeit hinaus zur Weiterentwicklung der Gesundheitsregion bei.

1. Projektziele, methodisches Vorgehen und Handlungsfelder der Region

Projektziele

Ziel des Projektes Lausitz Vital ist die Entwicklung eines Ansatzes für den Aufbau einer Modellregion der Gesundheitswirtschaft, Gesundheitswissenschaft und Pflege in der Lausitz. Grundlegender Baustein dafür sind die in der Abbildung 2 dargestellten Handlungsfelder. Die Vernetzung aller Akteure der Gesundheitswirtschaft, -wissenschaft und Pflege sowie die Etablierung langfristiger Partnerschaften ist ein weiteres zentrales Ziel.

Folgende fünf Teilziele leiten sich aus der übergeordneten Zielsetzung ab (vgl. Abb. 1) und sind für die Projektlaufzeit handlungsorientierend:

- **Akquise** von Akteuren sowie Koordination und Ausrichtung eines Netzwerkes
- **Bündelung** und Ausbau von Kompetenzen in Wissenschaft und Wirtschaft im Gesundheitsbereich
- **Entwicklung** von zukunftsweisenden, integrierenden Lösungsansätzen in den Handlungsfeldern sowie der Ausbau der Forschung im Bereich Gesundheit
- Entwicklung von **Projekten**, Produkten und Angeboten, sowie Etablierung alltagstauglicher Lösungen im Bereich der Gesundheit und Pflege, unterstützend durch die Beratung von Unternehmen und Institutionen zu Fördermöglichkeiten (Erweiterung, neue Geschäftsfelder, Fachkräftegewinnung, Attraktivität)
- vorhandene **Arbeitsplätze** besetzen / Arbeitsplätze schaffen (Thema Alternativen zum Kohleabbau) sowie eine qualitative Ausbildung in der Lausitz gewährleisten und weiterentwickeln



Abbildung 1. Ziele im Projekt

Methoden

Für das Erreichen der Projektziele wurde ein multimethodischer Ansatz gewählt. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Themen und Bedingungen, insbesondere mit Blick auf die Corona-Pandemie, hat sich das Verwenden verschiedener Methoden bewährt. Es wurden u.a. die Methode des World Cafés im Rahmen von Netzwerktreffen eingesetzt sowie die Sammlung von Daten in digitaler Form mittels digitaler Pinnwände in Online-Treffen. Die digitalen Pinnwände konnten auch im Anschluss der Veranstaltung von den Teilnehmern noch genutzt und bearbeitet werden. Ferner wurden Instrumente wie standardisierte Fragebögen u.a. für die Unternehmensbefragung eingesetzt sowie Interviews geführt. Für die Bestands- und Bedarfsanalysen wurden weitere Daten anhand von Firmenportalen, Datenbanken der statistischen Landesämter erfasst und Literaturanalysen durchgeführt. Zudem dienten bestehende Netzwerke, Newsletter und Pressemitteilungen als wichtige Quellen. Des Weiteren fand eine kontinuierliche formative Evaluation des Projektes durch Prof. Dr. Renate Heese der Hochschule Zittau/Görlitz statt. Bei der Ergebnisdarstellung wird vorab knapp auf die Methode zur Ergebniserhebung eingegangen.

Handlungsfelder der Region

Für die methodische Umsetzung des Projekts sind die durch Experten formulierten acht Handlungsfelder die Basis. Im Laufe des Projekts wurden zwei weitere wichtige Handlungsfelder deutlich, die Gesundheitsberufe sowie der Gesundheitstourismus. Insgesamt sind es somit zehn Handlungsfelder, an denen das Projekt und die Projektergebnisse ausgerichtet wurden.

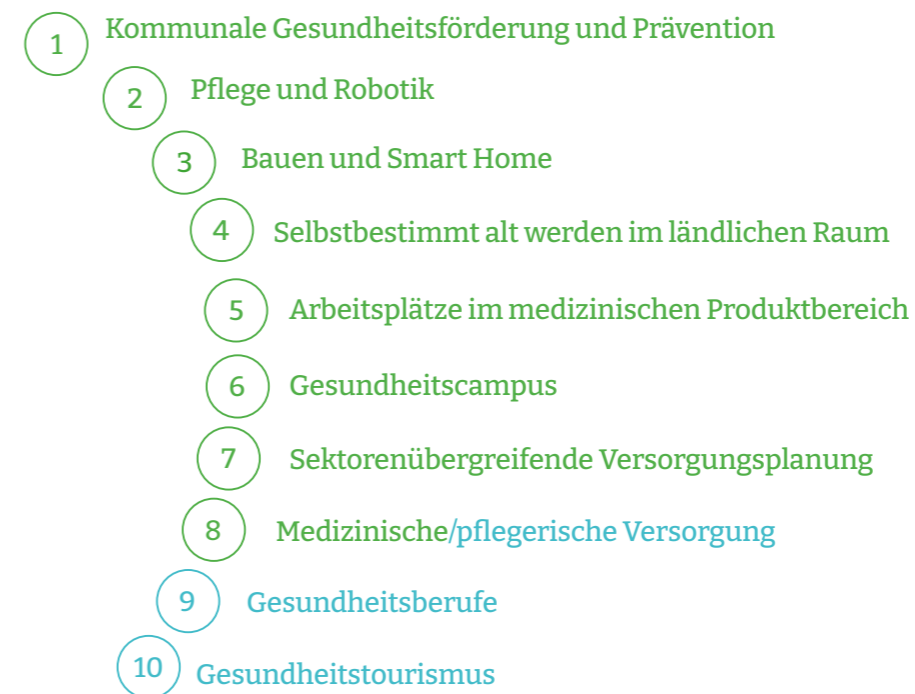


Abbildung 2. Handlungsfelder von Lausitz Vital

Die ursprünglich acht Handlungsfelder wurden in vier Netzwerktreffen (vgl. Abb. 3) sowie einem finalen Strategieworkshop bearbeitet. Für die Workshops wurden die Handlungsfelder thematisch zusammengefasst, da bereits in den Voranalysen der Felder eine große thematische Schnittmenge erkennbar war. Handlungsfelder, wie beispielsweise „Selbstbestimmt alt werden im ländlichen Raum“ können nicht ohne den Aspekt „Pflege und Robotik“ sowie „Bauen und Smart Home“ betrachtet werden. Vergleichbares gilt für die „sektorenübergreifende Versorgungsplanung“ und die „medizinische Versorgung“. Durch das gewählte Vorgehen konnten die Handlungsfelder partizipativ analysiert sowie diskutiert und Ergebnisse in einem realitätsnahen Zusammenhang gewonnen werden. Darüber hinaus ermöglichte das gewählte Vorgehen eine Ressourcenschonung der teilnehmenden Akteure.

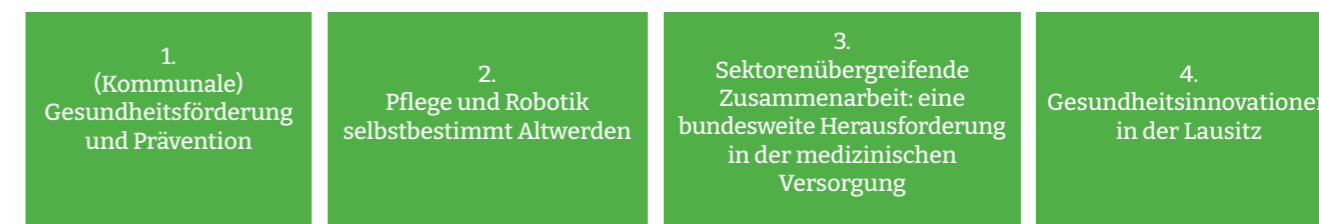


Abbildung 3. Workshopthemen

2. Ergebnisse in den Handlungsfeldern

Die Ergebnisse von Lausitz Vital werden nachfolgend in einer knappen Zusammenfassung anhand der für das Projekt relevanten Handlungsfelder dargestellt. Für die Strukturierung der Kapitel wurden Symbolen verwendet (siehe Abb. 4). Wie in Kapitel 1. (Methoden) beschrieben, erfolgte die Bearbeitung der Handlungsfelder mittels eines multimethodischen Ansatzes, um Ergebnisse auf einer breiten Basis zu gewinnen.



Ziel des Handlungsfeldes, welches bereits oft im Projektantrag definiert wurde



Ergebnisse, welche durch den multimethodischen Ansatz erzielt wurden



Abgeleitete Handlungsansätze aus den Ergebnissen

Abbildung 4. Legende Ergebnisdarstellung



2.1 Kommunale Gesundheitsförderung und Prävention

Bewusstsein für Gesundheitsförderung und Prävention fördern



Bei dem Aufbau, der Stärkung und Weiterentwicklung der kommunalen Gesundheitsförderung werden drei Ziele verfolgt: „Gesund aufwachsen“, „Gesund leben und arbeiten“ und „Gesund im Alter“ (vgl. ENO mbH, 2019).



In der Lausitz gibt es bereits viele Angebote der Gesundheitsförderung, z.B. Gesundheitskurse an Lausitzer Volkshochschulen, zahlreiche Einrichtungen mit präventiven Angeboten und auch Selbstständige bieten Kurse z.B. zur Stressbewältigung an. Hinzu kommen Veranstaltungen wie die Woche der seelischen Gesundheit oder das Feel Good Festival im Trixi Park. Über die vielfältigen Möglichkeiten sowie die finanzielle Unterstützung durch die Krankenkassen sind Bür-

ger oft nicht ausreichend informiert. Auch Forschungsergebnisse wie z. B. zur Lipidforschung (siehe Lipotype GmbH²) werden oft nicht bürgerfreundlich und öffentlichkeitswirksam vermittelt.



Handlungsansätze:

- Sichtbarkeit der Angebote im Bereich der Gesundheitsförderung erhöhen durch z.B. einen Gesundheitswegweiser (Plattform, digitale Karte, o. ä.) für die Lausitz
- Öffentlichkeitsarbeit für Präventionsprogramme ausbauen
- Forschungstransfer in die Gesellschaft optimieren



2.2 Pflege und Robotik

Pflege und Robotik für mehr Lebensqualität und Entlastung



Zukünftig soll sich in der Lausitz noch mehr auf die Forschung und Entwicklung von Gero-Technologien und Robotik fokussiert werden. Durch die innovative Verknüpfung von Mensch und Technologie kann z. B. bewegungseingeschränkten Menschen ein weitgehend selbstständiges Leben ermöglicht und damit die Lebensqualität verbessert werden. Durch den Technikeinsatz können zudem die Kommunikationsmöglichkeiten der Betroffenen verbessert und somit die sozialen Kontakte intensiviert werden. Ferner kann mithilfe der Technologie das Pflegepersonal unterstützt und somit die Pflegequalität aufrechterhalten oder verbessert werden. Hierzu zählt u.a. das Heben und Tragen. (vgl. ENO mbH, 2019).



In den projektbegleitenden Workshops und in den strukturierten Gesprächen mit den Praxispartnern, zeigen sich starke Vorbehalte gegen den Einsatz der neuen Technologien in der Pflege (vgl. ENO mbH, 2022a). Angeführt wird der fehlende menschliche Kontakt, der für Pflegenden und Pa-

tienten besonders wichtig ist sowie die bislang nicht geklärten Haftungsfragen. Digitalisierungsbedarfe werden von den Netzwerkpartnern stärker im Bereich der Administration als in der Pflege gesehen. Trotz der Vorbehalte in der Pflegepraxis gibt es in diesem Handlungsfeld bereits erste Projekte in der Region: zum Beispiel setzt die Diakonie St. Martin den Pflegeroboter „Mr. Pepper“ in der Betreuung von alten Menschen ein. Des Weiteren wurde ein WIR!-Bündnis „ZukunftAlter“ gegründet, mit dem Ziel „im Verbund regionale Innovationspotenziale im Innovationsfeld „Gero-Technologien“ in den Bereichen Pflege, Gesundheit, Wohnen und Wohnumfeld zu erschließen, um einen nachhaltigen Strukturwandel zu befördern“.³



Handlungsansätze:

- Best-Practice-Beispiele veröffentlichen sowie auf Tagungen/Workshops vorstellen, um Vorbehalte auszuräumen
- Unterstützung bei Projekten durch die Netzwerkpartner, ENO sowie Hochschulen, um innovative Produkte im Bereich Robotik und Digitalisierung einzuführen
- Forschungsprojekte zu Pflege und Smart Home in der Region fördern
- Intensive Vernetzung von Forschung und Wirtschaft (d.h. insbesondere Pflegeeinrichtungen), um praxisnahe Forschung zu betreiben
- Zusammenarbeit zwischen dem WIR!-Bündnis „ZukunftAlter“³ und den Netzwerkakteuren von Lausitz Vital stärken



2.3 Bauen und Smart Home

Smart Home ist ein herausforderndes Handlungsfeld



Regionale Unternehmen, wie Wohnungsbaugenossenschaften und Handwerksbetriebe, müssten künftig vermehrt mit der hochmodernen Technik vertraut gemacht werden. Hierbei geht es vor allem um die Realisierung des barrierefreien Wohnens mittels Smart Home Technologien, um die Lebensqualität älterer Menschen im Alltag zu erhöhen und diese zu einer selbstständigen Lebensführung bis ins hohe Lebensalter zu befähigen (vgl. ENO mbH, 2019).



Das Institut für Gesundheit, Altern, Arbeit und Technik (GAT)⁴ an der Hochschule Zittau/Görlitz forscht seit 2019 mit Hilfe des AAL-Lab (Ambient Assisted Living Labor) in diesem Feld. Darüber hinaus arbeitet das WIR!-Bündnis „ZukunftAlter“ gemeinsam mit seinen Netzwerkpartnern an der Umsetzung konkreter Projekte. Ein zukunftsweisendes Projekt ist z.B. „AI4activeAGE – Bewältigung des aktiven und selbstbestimmten Lebens im Alter durch situationsspezifische und vorausschauende Intelligenz“. Dabei geht es konkret um die Entwicklung einer semantischen Plattform und eines Controllers für digitale Assistenz im Alter, beruhend auf einer künstlichen Intelligenz⁵. In der Lausitz gibt es zudem einzelne Unternehmen, die sich bereits mit der Umsetzung von Smart Home befassen, wie beispielsweise RoboTec Homes GmbH. Dennoch wird das Thema Bauen und Smart Home von den Gesundheitsakteuren vor Ort nicht als prioritär betrachtet, was aus der Unternehmensbefragung hervor geht (vgl. ENO mbH, 2022b). Die Umsetzung von Smart Home Technologien ist aufgrund der überalterten Bevölkerungsstruktur aber ein hoch relevantes Thema für die Lausitz. Die Installation von Smart Home Technologien kann bisher von ansässigen Handwerksunternehmen und Baufirmen nur bedingt durchgeführt werden, da die Kompetenzen in diesem speziellen Feld fehlen. Wie aus den Interview hervorgeht, wirken hohe Kosten für neue Technologien sowie deren Installation ebenfalls abschreckend für viele Menschen.

Handlungsansätze:





- Unterstützung der geplanten Vorhaben durch das WIR!-Bündnis „ZukunftAlter“, der ENO und der HSZG
- Förderung einer engen Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen wie der HSZG und den regionalen Unternehmen
- Schaffung von Bildungsformaten, um regionale Unternehmen zu neuen Technologien zu schulen
- Gespräche mit Kostenträgern führen und Finanzierungsmodelle entwickeln, um Smart Home/ Gerotechnologien für Menschen bezahlbar zu gestalten



2.4 Selbstbestimmt alt werden im ländlichen Raum

Selbstbestimmt alt werden braucht ein smartes, generationenübergreifendes und integratives Leben und Wohnen

 Das Handlungsfeld „Selbstbestimmt alt werden im ländlichen Raum“ ist eng mit den Handlungsfeldern „Bauen und Smart Home“ und „Medizinische/pflegerische Versorgung“ (vgl. Kap. 2.3 und 2.8) verknüpft. Beide Handlungsfelder tragen dazu bei, dass selbstbestimmtes Altwerden realisiert werden kann. Selbstbestimmt alt werden, kann zudem durch den Ausbau von zukunftsfähigen ambulanten Wohnformen sowie der Steigerung der Generationsverantwortung in der Lausitz gelingen (vgl. ENO mbH, 2019).

 Festzuhalten ist, dass sich durch das Krankenhauszukunftsgesetz (vgl. Kap. 2.8) und die angestrebte Förderung neuer Technologien in Medizin und Pflege im stationären und ambulanten Bereich, aber auch für Zuhause (z.B. Vitalmessgeräte, Sensormatten, Notrufsysteme) viele Chancen ergeben. Damit der Einsatz von Technologien zur Verbesserung der Wohnqualität von älteren Menschen gelingt, müssen diese in der Nutzung der neuen Technologien (z.B. Sensorik, Sicherheitssysteme, etc.) trainiert und kontinuierlich begleitend unterstützt werden z. B. durch Technikbotschafter, durch das GAT-Institut oder durch andere Lernformate und Informationsveranstaltungen. Selbstbestimmtes Altwerden sollte aber auch durch den Ausbau von generationenübergreifenden und integrativen Lebensformen in der Lausitz künftig stärker möglich sein. Eine wichtige Rolle nehmen beim generationenübergreifenden Leben auch die Angehörigen und Nachbarn ein, was auch beim zweiten Netzwerktreffen deutlich wurde. Diese gilt es künftig stärker in ihrem Engagement zu unterstützen. In den letzten Jahren hat sich diesbezüglich schon viel entwickelt, dazu gehören z.B. die Nachbarschaftshelfer, welche an verschiedenen Orten in der Lausitz ausgebildet und durch die Pflegekasse finanziert werden.

Durch die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes und der Übernahme von Verantwortung der Generationen füreinander kann ein selbstbestimmtes Leben im Alter auch im ländlichen Raum gefördert werden. Best-Practice-Beispiele zum generationenübergreifenden Wohnen sowie verschiedene Ansätze zur Nachbarschaftshilfe sind Projekte wie „Zukunft Pflegebauernhof“⁶, „Quartierpflege“⁷ aber auch das „Buurtzorg Modell“⁸ aus den Niederlanden. Derzeit arbeitet die TU

Dresden an einer Machbarkeitsstudie zu diesem Modell.⁹



Handlungsansätze:

- IT-Trainings für Seniorinnen und Senioren entwickeln
- Förderung der Vernetzung von Forschung, Wirtschaft und Initiativen wie Seniorengruppen, um die Forschung und Umsetzung zu neuen Wohnformen in der Region Lausitz zu unterstützen
- Schaffung niederschwelliger Informationskanäle und Beratungsformate für Seniorinnen und Senioren und deren Angehörigen
- Einsatz von Technikbotschaftern (ausgebildet durch den Freistaat Sachsen) in der Lausitz stärken sowie stetige Weiterqualifizierung dieser
- Adaption von funktionierenden Modellen in der Lausitz (siehe oben)
- Kommunales und gesellschaftliches Bewusstsein stärken durch gezielte Sensibilisierung und Rekrutierung des Ehrenamtes
- Generationsübergreifende Formate schaffen (z.B. Wohn-, Begegnungs- und Unterstützungsformate)
- Aufzeigen von Möglichkeiten, um Familie und Beruf zu vereinbaren und so das Pflegen zuhause zu unterstützen

Integration und Teilhabe sind wichtige Themen



Eine bessere Integration und Teilhabe von pflegebedürftigen behinderten Menschen ist ein weiteres Ziel für die Lausitz. Die Entwicklung von Angeboten zur Entlastung pflegender Angehöriger – alle Generationen betreffend – sollte in Zukunft noch mehr in den Fokus gerückt werden.



Während der Projektlaufzeit ergaben sich zwei intensive Beratungen aus dem Bereich der Behindertenhilfe. Dadurch haben sich weitere Schnittmengen zu anderen Akteuren und Initiativen ergeben. Es wird deutlich, dass das Thema an Relevanz gewinnt, das geht auch aus dem Koalitionsvertrag (siehe Koalitionsvertrag, 2021, S. 78 ff.¹⁰) hervor. Aus den Gesprächen wird deutlich, dass Angebote für pflegebedürftige behinderte Menschen unzureichend vorhanden und schlecht vermarktet sind (vgl. ENO mbH, 2022a). Die Lausitz besitzt viel Potenzial sich in diesem Bereich breiter aufzustellen und weitere Angebote für die benannte Zielgruppe zu ermöglichen.

Auch die Teilhabe von Demenzerkrankten sollte zukünftig noch mehr in den Fokus rücken, was aus dem Strategieworkshop des Projektes hervorging. Als starker Partner kann hier die Landesinitiative Demenz e.V. unterstützen, um z.B. eine kulturelle Teilhabe zu verbessern oder Projekte gezielt zu entwickeln. Als Best-Practice wird das Bildungsgut Schmochtitz Sankt Bennof¹¹ herangezogen.

Handlungsansätze:



- Unterstützung der Akteure vor Ort (z.B. Behinderteneinrichtungen, Vereine, Arbeitsgruppen), um Projekte zu entwickeln
- Förderung der Initiativen durch Vernetzung und Beratung durch z.B. Lausitz Vital
- Sammlung und Veröffentlichung der Möglichkeiten und Angebote im barrierefreien Tourismus
- Gesundheitsmarkt in der Lausitz für die Zielgruppe weiterentwickeln (Therapie- und Freizeitangebote)

¹² ⁶ Zukunft Pflegebauernhof, abgerufen am 03.01.2023

⁷ Gemeinnsinn stärken e.V., Projekt Quartierpflege, abgerufen am 03.01.2023

⁸ Buurtzorg-Modell aus den Niederlanden, abgerufen am 03.01.2023

⁹ Machbarkeitsstudie Buurtzorg-Modell, TU-Dresden, abgerufen am 03.01.2023


¹⁰ Koalitionsvertrag des Bundes, abgerufen am 03.01.2023


¹¹ Website Bildungsgut Schmochtitz Sankt Benno, abgerufen am 23.02.2023



2.5 Arbeitsplätze im medizinischen Produktbereich

Fachkräftesicherung vs. Markterweiterung


 In der Lausitz sind bereits namhafte und regional sowie überregional erfolgreiche Unternehmen aktiv. Um die Weiterentwicklung der Lausitz zur Gesundheitsregion zu fördern, sollen gesundheitsbezogene und branchenfremde Unternehmen sowie Startups bei der Neuansiedlung bzw. bei Erweiterung ihrer Produkte gezielt unterstützt werden. Hierzu zählen auch Maßnahmen der Fachkräftesicherung und -gewinnung (vgl. ENO mbH, 2019).


 Ein strukturierter, leitfadengestützter Austausch mit ausgewählten regionalen Unternehmen ergab erste interessante Einblicke in die branchenbezogenen Bedarfe und Problemlagen. Aufgrund der strengen Normen für Medizinprodukte sowie den kostenintensiven Zertifizierungsprozessen verzichten branchenfremde Unternehmen auf eine gesundheitsbezogene Markterweiterung. Zudem steht bei den meisten ansässigen Firmen die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen nicht im Vordergrund, sondern die Besetzung von offenen Stellen. Aufgrund der demografischen Entwicklung einer der Überalterung in der Lausitz gestaltet sich die Personalgewinnung als besonders schwierig. Expandierende Unternehmen finden kein geeignetes Fachpersonal. Positiv wird sich zur Unbezahlbarland-Kampagne des Landkreises Görlitz geäußert. Diese könnte jedoch noch erweitert werden, z.B. durch internationales Marketing (bspw. Messeauftritte).

Handlungsansätze:

- Weitere intensive Recherchen & Hintergrundgespräche mit potenziellen Unternehmen z.B. Bedarfserhebung, um gezielte Wirtschaftsförderung zu betreiben
- Aufzeigen von Wegen zur Personalgewinnung und -bindung
- Bildungsträger zur Personalgewinnung, -sicherung und -bindung einbeziehen
- Unbezahlbarland-Kampagne ausweiten und international für die Region werben
- Bereitschaft zu Pilotprojekten bei ansässigen Unternehmen erzeugen
- Prüfen von neuen Modellen, um Fachkräftebedarf zu regulieren, wie z.B. "Arbeitgeberzusammenschlüsse"¹² aus Frankreich

Neue Industriebranchen in der Lausitz

 Die Lausitz sollte zukünftig auch Standort für neue Industriebranchen sein, um für Fachkräfte attraktiv zu bleiben. Neben der klassischen Versorgung mit medizinischer Beratung wird künftig auch der Bedarf nach Medikamenten und Behandlungen exponentiell steigen. Grund dafür ist insbesondere die demografische Entwicklung in der Lausitz. Auch die Themen Nachhaltigkeit und nachhaltige Medizinprodukte werden immer präsenter, was aus Expertengesprächen im Projekt hervorgeht (vgl. ENO mbH, 2022a). Diese gesellschaftlichen Entwicklungen sollten auch in der Lausitz Berücksichtigung finden.

 Die Region Lausitz ist seit Jahrhunderten ein Zentrum der Textilproduktion. Die regionalen Textilfirmen produzieren teilweise bereits für den Gesundheitsmarkt u.a. Bettwäsche für Kliniken. Netzwerke wie health.textil¹³ unterstützen Textilfirmen darin, ihr Produktportfolio auf die Bedarfe des Gesundheitsmarktes auszurichten.

Entwicklungen zu pharmazeutischen Ansätzen und Biotechnologie lassen sich außerhalb der Lausitz beobachten (Leipzig, Dresden). Im Rahmen des Projektes wurde Kontakt zum Netzwerk Biosaxony e.V.¹⁴ aufgebaut. Der Verein bildet ein Cluster aus Akteuren der Biotechnologie, Medizintechnik und Gesundheitswirtschaft. Zwischen den Partnern gelingt ein fruchtbarer Informationsaustausch, um die Life-Sciences-Akteure im Freistaat kontinuierlich voranzubringen. An solche Cluster sollte angeknüpft werden, um neue Industriebranchen auch in die Lausitz zu ziehen.

Ferner wurde im Landkreis Görlitz eine Flächengesellschaft gegründet, die Gewerbegebiete entwickelt. Sie fungiert als zentraler Ansprechpartner für potenzielle Investoren, so auch für Investoren aus der Gesundheitsbranche. Durch die Gründung der Gesellschaft setzt der Landkreis Görlitz ein deutliches Zeichen für neue Ansiedlungen in der Region.


Handlungsansätze:

- Vorhandene Netzwerke und Initiativen vermehrt nutzen und auf Veranstaltungen und Initiativen im Netzwerk Lausitz Vital aufmerksam machen
- Führen von Gesprächen mit ansässigen Unternehmen, um auf Chancen und Entwicklungen des Gesundheitsmarktes aufmerksam zu machen
- Entwicklung von Gewerbeflächen gemeinsam mit der Flächengesellschaft des Landkreises Görlitz fortsetzen



2.6 Gesundheitscampus

Gesundheitsforschung und -entwicklung für die Region

 An der Hochschule Zittau/Görlitz (HSZG) soll ein hochschulweiter Forschungsverbund zu Fragestellungen rund um das Thema Gesundheit gebildet werden. Langfristig wird ein Gesundheitscampus entstehen, an dem nicht nur fachübergreifend zu Gesundheitsfragen geforscht wird, sondern auch künftige Generationen von Studierenden in innovativen Fachrichtungen ausgebildet werden und Personal der Gesundheitsbranchen weitergebildet wird. Durch das Angebot an akademischen Qualifizierungsmöglichkeiten sollen junge Fachkräfte in der Region gehalten werden. Die HSZG leistet damit zukünftig auf verschiedenen Ebenen einen Beitrag zur Entwicklung der Gesundheitsregion Lausitz und der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung.

 Die multidisziplinäre Arbeitsgruppe der HSZG zur Entwicklung des Gesundheitscampus hat aktuell fünf inhaltlich ausgerichtete Arbeitsgruppen definiert:

1. Gesundheits-, Medizin- und Pflorgetechnik,
2. Arbeitswelt 4.0 und Gesundheitsmanagement,
3. Gesundheit und Lebensqualität im ländlichen Raum / Modellregion Oberlausitz,
4. Biologische Arzneimittel und
5. Gesundheit und Klimawandel.

Während der Projektlaufzeit fand ein enger Austausch mit der Arbeitsgruppe Gesundheitscampus an der HSZG mit Lausitz Vital statt. Darüber hinaus erfolgte eine enge Zusammenarbeit in Vorbereitung und Durchführung der Workshops, die u.a. durch das GAT-Institut der HSZG mitgestaltet werden konnten. Die bestehende Zusammenarbeit soll künftig noch ausgebaut werden.


Handlungsansätze:


- Unterstützung des Projektes Gesundheitscampus an der HSZG durch den Landkreis, die ENO sowie Lausitz Vital zur Entlastung der Arbeitsgruppen beispielsweise bei Akquirierung von Geldern
- Gemeinsame Projekte der Arbeitsgruppe Gesundheitscampus mit der ENO und Lausitz Vital sowie ausgewählten Netzwerkpartnern



2.7 Sektorenübergreifende Versorgungsplanung

Zuständigkeiten und Handlungsbefugnisse sind herausfordernd

 Mit dem Aufbau einer sektorenübergreifenden Versorgungsplanung wird langfristig die Entwicklung effizienter Versorgungsstrukturen in der Lausitz durch die Auflösung bisher getrennt agierender Systeme der Gesundheitsversorgung angestrebt (vgl. ENO mbH, 2019).

 Aus dem 3. Netzwerktreffen ist ein Ergebnis für die sektorenübergreifende Versorgung relevant: die sektorenübergreifende Zusammenarbeit wird durch die unterschiedlichen Zuständigkeiten innerhalb des Gesundheitssystems sowie die verschiedenen gesetzlichen Regelungen erschwert. Beispielsweise wird die Bedarfsplanung von Ärzten nicht regional, sondern durch den Bund geregelt. Die Rolle der Kommunen ist auf die Gewährleistungspflicht der medizinischen Versorgung beschränkt. Sektorenübergreifende Ansätze müssen auf allen Ebenen mitgetragen werden. Veränderungen in diesem Bereich sind sehr langfristige und träge Prozesse.

In der Modellregion Weißwasser des Landkreises Görlitz wird bereits ein sektorenübergreifendes Projekt im Bereich Telekonsil in Pflegeeinrichtungen erfolgreich umgesetzt. Ferner erfolgt die strukturelle Umwandlung des Krankenhauses Weißwasser zu einem integrierten Gesundheitszentrum, um sowohl die stationäre als auch die ambulante Versorgung sicher zu stellen (vgl. Landkreis Görlitz, 2022). Die Umstrukturierungsmaßnahmen erweisen sich als langwierig. Voraussetzung für das Gelingen ist das Einbinden relevanter Entscheidungsträger entlang der Versorgungskette sowie die Offenheit der regionalen Akteure für sektorenübergreifendes Arbeiten.

Handlungsansätze:

- Unterstützung der bisherigen Pilotprojekte in der Gesundheitsregion Weißwasser durch z.B. Lausitz Vital
- Ausrollen der Ergebnisse von Pilotprojekten (z.B. Krankenhaus Weißwasser, „Smart City“ Hoyerswerda)
- Gezielte Gesprächsführung und Verhandlungsführung mit Protagonisten der sektorenübergreifenden Versorgung durch Kommunen der Lausitz

Sektorenübergreifende Versorgung braucht Digitalisierung

Die flächendeckende Einführung und Nutzung der digitalen Patientenakte wird die sektorenübergreifende Arbeit voranbringen. Um Kommunikations- und Informationsschnittstellen zwischen den Sektoren zu schaffen, beschäftigen sich viele Unternehmen und Forschungseinrichtungen mit der Problematik und entwickeln anwendungsorientierte neue Konzepte. Diese Entwicklungen müssen auch in der Lausitz ankommen (vgl. ENO mbH, 2019).

Die flächendeckende Einführung der digitalen Patientenakte wirkt sich positiv auf die sektorenübergreifende Arbeit aus, ist aber mit vielen Herausforderungen verbunden. Dazu gehören unklare Zuständigkeiten und gesetzliche Rahmenbedingungen, die eine Zusammenarbeit erschweren, aber auch Datenschutzbestimmungen. Hinzu kommt das fehlende bzw. zu wenig leistungsfähige Breitbandnetz im ländlichen Raum, sowie die geringe Akzeptanz und nicht ausreichende Kompetenz der Nutzer.

Zur Förderung sektorenübergreifender Versorgung tragen weitere technische Entwicklungen bei, wie beispielsweise E-Nursing oder das AVA-System (Ambulant Video Assistant), das in Brandenburg eingeführt wurde. Hierbei handelt es sich um eine innovative Tele-Notarzt-Lösung, die eine frühzeitige Kommunikation von Notarzt und Rettungskräften ermöglicht wie auch die Übermittlung der Vitaldaten des Patienten an den Notarzt. Von diesen, aber auch weiteren Best Practices kann die Lausitz partizipieren.



Handlungsansätze:

- Akzeptanz und Kompetenzen gegenüber sektorenübergreifenden Lösungen bei den Stakeholdern fördern durch z.B. Reallabore, Lernwerkstätten sowie Informationsveranstaltungen und Beratungsangebote
- Transparente Kommunikation zu Entwicklungen der Rahmenbedingungen (z.B. Breitbandausbau) an die verschiedenen Entscheidungsträger
- Bekanntmachen von Start-ups, Best Practices und neuen Produkten, um den Akteuren in der Lausitz die Chancen aufzuzeigen



2.8 Medizinische/pflegerische Versorgung¹⁵



Telemedizin und -nursing in der Lausitz

Ziel im Handlungsfeld „Medizinische/pflegerische Versorgung“ ist es, mittelfristig Lösungen zu entwickeln und Strukturen aufzubauen, die den veränderten demografischen Anforderungen entsprechen. Hierzu zählt die Nutzung neuer Technologien in der medizinischen und pflegerischen Versorgung.



Am 18.09.2020 wurde das Krankenhauszukunftsgesetz verabschiedet. Das Gesetz ebnet den Weg für Digitalisierung in Medizin und Pflege und eine moderne Notfallversorgung (z.B. schnelle und regionalübergreifende Reaktion mittels Telekonsil). Dafür stellt der Bund drei Milliarden Euro zur Verfügung. Ist eine Einrichtung der stationären oder ambulanten Versorgung nicht bereit, die aufgeführten digitalen Dienste umzustellen, muss mit Sanktionen gerechnet werden (vgl. Bundesministerium für Gesundheit, 2020). Trotz der Verpflichtung Digitalisierungsmaßnahmen zu ergreifen, erhalten die Einrichtungen nur eine geringe Unterstützung bei der Beantragung der Finanzmittel und Umsetzung dieser Maßnahmen. In den strukturierten Gesprächen und Workshops mit den Akteuren der ambulanten und stationären Versorgung wurde deutlich, dass sich die Einrichtungen mit den Herausforderungen allein gelassen fühlen und teilweise damit überfordert sind. Als defizitär wird zum einen die schlechte IT-Infrastruktur (Breitband) genannt, sowie die fehlenden finanziellen Mittel zur Einführung der digitalen Dienste (vgl. ENO mbH, 2022a). Darüber hinaus fehlt in den meisten Einrichtungen Personal mit einer ausreichenden IT-Kompetenz v.a. auf der Anwenderseite (vgl. Landesfraktion der BÜNDNISGRÜNE, 2022). Auch die Akzeptanz der Digitalisierungsmaßnahmen durch die Bürger wird als Herausforderung wahrgenommen.



Handlungsansätze:

- Unterstützung z.B. durch die ENO bei Fördermittelbeschaffung u.a. zur Einführung von IT-Lösungen in der medizinischen und pflegerischen Versorgung
- IT-Kompetenzerweiterung bei den Anwendern fördern durch z.B. Schaffung von Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten fördern sowie Aufzeigen von Best Practices (Austausch fördern zwischen den Netzwerkpartnern und weitere Workshops)

- Einbindung der politischen Entscheider bei der Umsetzung geeigneter Lösungen von IT-Strategien
- Strukturentwicklung in der Lausitz, d.h. Ausbau der IT-Infrastruktur
- Moderne Technologien in Ausbildung und Studium der Gesundheitsberufe integrieren



2.9 Gesundheitsberufe

Gesundheitsberufe der Zukunft brauchen Strategien

Für die pflegerische und medizinische Versorgung muss sichergestellt werden, dass ausreichend Fachpersonal in der Region tätig ist bzw. werden kann. Um dieses herausfordernde Ziel zu erreichen, sind unterschiedliche Strategien möglich.



Im Strategieworkshop am 24.11.2022 wurde über die Bedarfe und die Zukunft der Gesundheitsberufe in der Region Lausitz diskutiert. Fasst man die Workshopergebnisse zusammen, so sind zum einen Konzepte zur Gewinnung und Bindung von Fachkräften wie beispielsweise Therapeuten, Hebammen, Ärzten und Pflegekräften zu entwickeln bzw. bereits bestehende Konzepte weiterzuentwickeln. Zum anderen braucht es attraktive Qualifizierungsangebote in der Region. Die Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote sollten zukunftsorientiert sein und u.a. neue Behandlungstechniken und die zunehmende Digitalisierung in der pflegerischen und medizinischen Versorgung berücksichtigen sowie eine hohe Durchlässigkeit aufweisen. An der Hochschule Zittau/Görlitz werden aktuell zukunftsorientierte Studiengänge für Pflege entwickelt, um hochqualifizierte Pflegefachkräfte für die Region zu schulen. Eine weitere Strategie ist die Rückgewinnung von Berufsaussteigern z.B. in der Pflege. Ferner gilt es neue Organisations- und Arbeitsformen zu entwickeln und zu erproben.

Seit 2019 besteht der Ausbildungsverbund Pflege im Landkreis Görlitz, der vielfältige Maßnahmen in der Öffentlichkeitsarbeit umsetzt, beispielsweise Informationsveranstaltungen sowie Beratung

und Begleitung von Ausbildungsbetrieben. Seit 2018 gibt es zudem die Krankenhausakademie des Landkreises Görlitz gGmbH, an der die generalistische Pflegeausbildung stattfindet. Die Akademie bietet bis zu 360 Ausbildungsplätze und bündelt die theoretische Ausbildung von sechs Betrieben im Landkreis Görlitz. Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus befindet sich in der Weiterentwicklung und will zukünftig Mediziner ausbilden. Die vorhandenen Potenziale sollten für eine aktive Vermarktung der Region genutzt werden.

Eine nicht repräsentative Befragung von Jugendlichen im Rahmen der INSIDER-Messe am 11.06.2022 zeigt, dass der Pflegeberuf aufgrund der vielfältigen Tätigkeiten und des sozialen Charakters als durchaus interessant empfunden wird. Als negativ werden hingegen die Impfpflicht, der Pflegenotstand und das Arbeitsklima gesehen, die eher davon abhalten, den Beruf zu ergreifen. Unternehmen müssen aber nicht nur attraktiv für Nachwuchskräfte sein, sondern auch für Menschen, die diesen Beruf bereits ausüben. Es ist wichtig, das Personal in den Bereichen zu halten. Eine Voraussetzung dafür ist, das „alt werden“ im Pflegeberuf zu ermöglichen. Einige Experteninterviews zeigen, dass diese Erkenntnis in den Pflegeeinrichtungen vorhanden ist, aber die Umsetzung noch nicht gelingt (vgl. ENO mbH, 2022a).



Handlungsansätze:

- Steigerung des Wissenstransfers bei der Rekrutierung von Fach- und Nachwuchskräften durch Erzeugung von Transparenz (z.B. durch gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Gesundheitsunternehmen)
- Förderung des Austausches der Akteure (z.B. durch Netzwerktreffen), um funktionierende Strategien in der Fachkräfteaus- und -weiterbildung sowie -bindung zu adaptieren
- Zusammenarbeit von regionalen Bildungsträgern (z.B. Krankenhausakademie, Hochschule, Euroschule) verstärken, u.a. Veranstaltungen oder Projekte und gemeinsame Bewerbung der Medizin- und Gesundheitsberufe
- Strategieentwicklung zur Imageverbesserung der Medizin- und Gesundheitsberufe
- Konzeptentwicklung von Rückkehrerprogramme/ Willkommenszentren

Neue Schwerpunkte für Fachkräfte im Gesundheitsbereich



Um den Entwicklungen der Telemedizin und der gesellschaftlichen Struktur gerecht zu werden, benötigt es Gesundheitsberufe, die den neuen Anforderungen entsprechen. In den Curricula der Ausbildungs- und Studienangebote müssen die neuen Technologien und deren Anwendung ein fester Bestandteil werden.



Im Strategieworkshop des Projektes wurde die zentrale Frage diskutiert, welche Gesundheitsberufe die Lausitz künftig braucht. In diesem Zusammenhang nimmt die Telemedizin eine zentrale Rolle ein, die nicht zuletzt aufgrund des Fachkräftemangels vor allem in den ländlichen Regionen an Bedeutung gewonnen hat. Technische Softwarelösungen sowie Assistenzsysteme sollen zukünftig Standard in stationären und ambulanten Einrichtungen sein. Dazu werden Fachkräfte benötigt, die über gute IT-Kompetenzen verfügen. Ferner müssen die Kompetenzen im Bereich der personenbezogenen Unterstützung ausgebaut werden z. B. bei der Beratung von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen sowie die Anwenderunterstützung in der Nutzung von IT. Durch ein modernes Studienangebot sowie Fort- und Weiterbildungsangebote können die erforderlichen Kompetenzen vermittelt werden.

Aufgrund des Ärztemangels wird verstärkt über eine Erweiterung der Delegation von ärztlichen Aufgaben nachgedacht. Die Übernahme weiterer heilkundlicher Tätigkeiten durch Pflegefachpersonal und deren selbständige Ausübung erfordert eine entsprechende hochschulische Qualifikation auf Masterebene.

Durch den Demografischen Wandel und der damit verbundenen Überalterung in der Region Lausitz steigt die Nachfrage an spezifischer Fachpflege wie Palliativpflege, Wundversorgung sowie Betreuung von Menschen mit Demenz. Hierfür Bedarf es einer Vielzahl an spezialisierten Pflegefachkräften und entsprechende Qualifizierungsangebote in der Region.

Neben der klinischen Pflege gewinnt der Bereich der ambulanten Pflege zunehmend an Bedeutung. Neue Modelle der ambulanten Versorgung müssen entwickelt werden. Ein Best-Practice-Beispiel ist hier das niederländische „Buurzog-Modell“. Einhergehend mit den neuen Versorgungskonzepten verändert sich auch das Anforderungs- und Aufgabenprofil des Personals im Gesundheitswesen.

Neben den medizinischen und pflegerischen Berufen nehmen aber auch die therapeutischen Berufe, insbesondere in der Prävention und Rehabilitation eine wesentliche Rolle ein. Auch hier ergeben sich neue Schwerpunktthemen, wie Stressbewältigung oder Work-Life-Balance.



Handlungsansätze:

- Neue Qualifikationen und Weiterbildungsangebote bei Bildungsträgern der Regionen (z.B. Zukunftsweisende Hochschule Zittau/Görlitz) bedarfsorientiert entwickeln
- Regionale Ausbildungsplätze für z.B. Physician Assistant (Studium an der staatlichen Studienakademie Plauen) schaffen, um unterstützende Fachkräfte in den Praxen und Kliniken zu gewinnen
- Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten mit entsprechenden Studienangeboten (Master- und Bachelorarbeiten) betreuen, Praktikumsplätze anbieten und entsprechende Stellen schaffen
- Neue Organisationsstrukturen für eine mobile Versorgung durch hochqualifizierte Pflegefachkräfte und Ärzte entwickeln

Junge Ärzte braucht die Lausitz



Die medizinische Versorgung der Bevölkerung muss in der Lausitz auch in Zukunft sichergestellt werden.



Zunehmend fehlen in der Lausitz Mediziner, da für Ärzte, die in den Ruhestand gehen, immer seltener Nachfolger gefunden werden. Ein Grund könnte auch in der eher ländlichen Struktur und der schlechten Infrastruktur liegen, welche die Tätigkeit als Hausarzt erschwert.

Der Hartmannbund hat rund 1.400 Assistenzärztinnen und -ärzte nach ihren Wünschen und Anforderungen befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass junge Ärzte Wert auf Mitspracherecht bei der Gestaltung des Arbeitsalltags, Work-Life-Balance und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, flexible Arbeitsmodelle sowie schnelle und einfache Kommunikation im Team legen. Um hier ein Optimum für sich zu erreichen, streben Absolventen einen Anstellungsvertrag an und entscheiden sich eher gegen eine eigene Praxis (vgl. pA Medien GmbH, 2019). Ähnliche Ergebnisse brachten auch Experteninterviews im Rahmen der Projektlaufzeit (vgl. ENO mbH, 2022a).



Handlungsansätze:

- Neustrukturierung der medizinischen Versorgung u.a. Zentralisierung von ambulanten Arztpraxen (Anstellungsverhältnisse schaffen) und ausreichend Unterstützung bieten
- Begleitung bzw. Unterstützung von Abiturienten bei Studienplatzfindung, um einen regionalen Bezug herzustellen
- regionale Ansprechpartner während des Medizinstudiums etablieren, um Studierende an die Region zu binden
- Coaching durch erfahrene Mediziner (z. B. die sich bereits im Ruhestand befinden) bei der Gründung einer eigenen Praxis



2.10 Gesundheitstourismus

Gesundheitstourismus hat Potenzial



Während der Projektlaufzeit zeigte sich, dass das Handlungsfeld Gesundheitstourismus für die Region besonders viel Potential hat. Ziel ist es daher, den Gesundheitstourismus in der Region weiterzuentwickeln und die Angebote aktiv zu vermarkten.



Im Rahmen der Befragung von Bürgerinnen und Bürgern am 04.06.2022 zur Sternradfahrt in Rietzen gaben 83% der Befragten an, dass sie Potenzial für einen Gesundheitstourismus in der Lausitz sehen (siehe Anlage 1). Als Gründe werden die bereits vorhandenen Aktiv-, Kultur- und Erholungsangebote genannt sowie die Landschaft, die gut ausgebaute Infrastruktur, wie das dichte Netz an Radwegen (vgl. ENO 2022c). Bereits 2012 zur 1. Fachtagung „Zukunft der Gesundheitsversorgung in der Region Oberlausitz“ beschreibt Frau Margita Großmann, dass die Kooperation des Gesundheitswesens und der Tourismuswirtschaft eine Wettbewerbschance in der Oberlausitz eröffnet. Im ersten Netzwerktreffen des Projektes wurde das Potenzial der Natur- und Freizeitmöglichkeiten

in der Lausitz als positiv bewertet. Das Thema Gesundheitstourismus war auch ein Schwerpunkt zum Strategieworkshop am 24.11.2022. Nach Auffassung der Teilnehmer sollte der anhaltende Trend des Gesundheitsbewusstseins genutzt werden um die Region entsprechend weiterzuentwickeln. Ferner ist es erforderlich, dass die bestehenden Angebote stärker sichtbar gemacht, weiterentwickelt und vermarktet werden. Dabei spielen der Aktivurlaub, regionale Produkte, touristische Stakeholder und Naturheilkunde eine wesentliche Rolle.



Handlungsansätze

- Gesundheitstourismus in den Gesundheitscampus der Hochschule mit aufnehmen und F&E Projekte auf den Weg bringen
- Zusammenarbeit des Gesundheitswesens sowie der Tourismuswirtschaft stärken
- Konzentration auf Wandern, Radtourismus und Naturheilkunde/Heilbäder (Sole und Moor)
- Tourismusprojekte vor allem auf dem Gebiet Gesundheit (weiter-)entwickeln und dabei konsequent auf Qualität setzen
- Touristische Betreiber weiterbilden und sensibilisieren, für Kombinationen ihrer Angebote mit gesundheitsfördernden Maßnahmen
- Regionale Produkte fördern und den Gesundheitsaspekt in den Fokus stellen
- Alleinstellungsmerkmal für die Lausitz ausarbeiten und als Marketinginstrument nutzen

2.11 Umfrageergebnisse aus dem Projekt Lausitz Vital

Ein Einblick in die spezifischen Bedingungen und Bedarfe der Unternehmen der Gesundheitsbranche konnte während der Projektlaufzeit mittels einer online gestützten Befragung gewonnen werden. Der eingesetzte Online-Fragebogen besteht aus überwiegend geschlossenen Fragen (siehe Anlage 2). Sie haben sich zum einen aus den Projektschwerpunkten der Handlungsfelder entwickelt, zum anderen basieren sie auf den Gesprächsergebnissen der ersten Netzwerktreffen mit Unternehmen und Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft und -wissenschaft sowie Pflege. Auf einen Pretest wurde aufgrund der geringen Zeitressourcen sowie der geringen Anzahl an möglichen Respondenten verzichtet.

Die Befragung erfolgte online mittels Microsoft-Forms im Zeitraum vom 24.11.2021 – 23.12.2021. Die Auswahl an Unternehmen und Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft, -wissenschaft und Pflege umfasst insgesamt 291. Die Respondenten, die über das Netzwerk Lausitz Vital sowie aus den Datenbanken u.a. des Landesamtes für Statistik und der Landkreise gewonnen werden konnten, wurden per E-Mail und postalisch zur Teilnahme an der Befragung eingeladen.

An der Umfrage nahmen 27 Unternehmen teil. Damit liegt die Rücklaufquote bei 9,28% (vgl. ENO mbH, 2022b).

Im Folgenden wird eine Zusammenfassung der Umfrageergebnisse aufgeführt. Der komplette Fragebogen ist als Anlage an diesen Bericht beigefügt.

Pflegeunternehmen stark vertreten

37% und somit über ein Drittel der teilnehmenden Unternehmen sind Pflegeunternehmen. Der Landkreis Görlitz verzeichnet seit 2011 durchgehend die höchste Zahl an Pflegebedürftigen je 1.000 Einwohner. 32% dieser werden ambulant und 21,8% vollstationär versorgt (vgl. Landkreis Görlitz, 2019, S.53 ff.). Aus den Zahlen wird die Notwendigkeit der Vielzahl von Pflegeunternehmen sichtbar (vgl. ENO mbH, 2022b).

Nachfrage an Fachkräften sehr groß

Zum hohen Bedarf an einer Versorgung durch Pflegeunternehmen passt die beobachtete Entwicklung der Beschäftigungszahlen der befragten Gesundheitsunternehmen mit einer Steigerung von 5%. Die Gesundheitswirtschaft ist für Deutschland ökonomisch bedeutsam. Mit einem Wachstum von jährlich 3,8% stieg der Sektor in den letzten zehn Jahren deutlich stärker als das Bruttoinlandsprodukt. Als größter europäischer Markt bietet Deutschland mit hervorragend ausgebildeten Fachkräften und einer guten Infrastruktur zudem ausgezeichnete Standortbedingungen für die Leistungserbringer und Unternehmen der Gesundheitswirtschaft (vgl. Bundesministerium für Gesundheit, 2023).

Im Zuge des demografischen Wandels ist aufgrund der Überalterung der Bevölkerung mit einer Zunahme an pflegebedürftigen Menschen und der Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen zu rechnen. Entsprechend wird es mit der steigenden Nachfrage nach Fachkräften zu einer Verschärfung des Fachkräftemangels kommen. Aus einer Studie des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung geht hervor, dass 2020/2021 eine Fachkräftelücke mit über 17.000 Personen bei den Fachkräften in der Altenpflege, gefolgt von den Fachkräften der Gesundheits- und Krankenpflege mit einer Lücke von über 14.000 Personen, besteht (vgl. KOFA, 2021).

Die wichtigste Rahmenbedingung für die Stärkung der Gesundheitswirtschaft, -wissenschaft und Pflege ist daher für 23% der Unternehmen die Verfügbarkeit von Fachkräften. Entsprechend wird der „Bedarf der Förderung der Fachkräfteaus- und -weiterbildung“ von 93% der Befragten als hoch oder sehr hoch eingestuft. Um Nachwuchskräfte zu generieren halten 96% der befragten Unternehmen Angebote für Schüler und Studierende vor, mit dem Ziel, diese für eine berufliche Tätigkeit in der Gesundheitsbranche zu begeistern. Die beschriebenen Handlungsansätze unter dem Kapitel 2.9 Gesundheitsberufe gewinnen auch hier an Relevanz (vgl. ENO mbH, 2022b).

Die Bedeutung von neuen Technologien ist nicht eindeutig

Erstaunlich ist die Splittung der Bedeutung neuer Technologien. 55% der Befragten sehen hohen bzw. sehr hohen Bedarf, 45% der Befragten jedoch geringen bzw. keinen Bedarf. Im Zeitalter der Digitalisierung und nach Einführung des Krankenhauszukunftsgesetzes sowie den Bemühungen der Bundesregierung zur Einführung der digitalen Patientenakte sowie E-Health Anwendungen ist diese Erkenntnis gegensätzlich. Es lässt vermuten, dass insbesondere aufgrund der hohen Teilnehmerquote von Pflegeunternehmen (37% aller Befragten) der Faktor Mensch im Mittelpunkt steht und neue Technologien eher als befremdlich und nicht unterstützend wahrgenommen werden, was auch aus den Diskussionen eines Netzwerktreffens ersichtlich wird. Hinzu kommt, dass laut der Umfrage von MEDIWINGS GmbH jede fünfte Pflegekraft sich unzureichend digital geschult fühlt (vgl. MEDIWINGS GmbH, 2022). Die neuen Technologien spielen in der Umsetzung des Krankenhauszukunftsgesetzes sowie weiteren gesetzlichen Neuregelungen wie z.B. beim Präventionsgesetz, Infektionsschutzgesetz und dem Pflege-Stärkungs-Gesetz eine große Rolle. Für 70% der befragten Unternehmen nimmt die Umsetzung der gesetzlichen Neuregelungen eine hohe bis sehr hohe Bedeutung ein (vgl. ENO mbH, 2022b).

Haben nur IT-Unternehmen Interesse an Produktentwicklungen?

Die Entwicklung neuer Produkte und Technologien wird von 78% der Unternehmen eher gering bis sehr gering eingeschätzt. Eine Ausnahme stellen die teilnehmenden IT-Unternehmen dar, die der Entwicklung neuer Technologien und medizinischen Produkte weitaus mehr Bedeutung zuschreiben. Für die regionale Entwicklung könnte sich eine Vernetzung der lokalen IT-Unternehmen mit den Akteuren der Gesundheitsbranche positiv auswirken. Die Bereitschaft zu einer Kooperation in den Bereichen Forschung und Entwicklung signalisierten in der Befragung über die Hälfte (59%) der Teilnehmer und im Bereich Digitalisierung sogar 67% (vgl. ENO mbH, 2022b).

Forderung einer flächendeckenden medizinischen Versorgung

Insbesondere in der flächendeckenden medizinischen Versorgung sehen 92% der befragten Unternehmen hohe bis sehr hohe Handlungsbedarfe, um die Gesundheitsversorgung zu sichern. Das Ergebnis war mit Blick auf die Unterversorgung nicht nur im Bereich der Hausarztversorgung in der Region erwartbar (vgl. hierzu Kap.2.8) (vgl. ENO mbH, 2022b).

Einen ähnlich hohen Handlungsbedarf sehen 93% der Befragten für das Handlungsfeld „Selbstbestimmt alt werden“ im ländlichen Raum. Auch dieses Ergebnis scheint mit Blick auf die Überalterung der Region sowie den hohen Anteil an Pflegeunternehmen im Befragungssample erwartbar. In der sektorenübergreifenden Versorgung ist mit 74% ein mindestens hoher Bedarf festgestellt worden (vgl. ENO mbH, 2022b).

Kompetenzzentrum Gesundheit als Reallabor mit den Schwerpunkt Wissenstransfer

70% der Befragten wünschen sich ein Kompetenzzentrum Gesundheit in der Lausitz. Das Zentrum sollte vor allem als eine Transferstelle zwischen Wissenschaft und Praxis und als ein Reallabor für die Entwicklung von Innovationen im Gesundheitssektor (63%) fungieren (vgl. ENO mbH, 2022b).

3. Zukünftige Ausrichtung und Ziele von Lausitz Vital

Die Dachmarke Lausitz Vital

Die Dachmarke „Lausitz Vital“ steht nicht nur für die gesundheitsorientierte Modellregion, sondern für ein dynamisches Netzwerk aus vielfältigen Akteuren der Gesundheitsbranche und -wissenschaft. Während der Entwicklung der Dachmarke wurden auch eine Vision, eine Mission und ein Ziel definiert, welche für Lausitz Vital als strategische Ausrichtung dienen (vgl. Abb. 5).



Unsere Vision

Mit einem starken gebündelten Netzwerk eine **revolutionäre Region im Bereich Gesundheit im Zentrum Europas** schaffen.



Unsere Mission

Vernetzung, Optimierung und transparente Darstellung von Akteuren aus dem Gesundheitssektor.



Unser Ziel

Akquise, Bündelung und Ausbau von Kompetenzen in Gesundheitswirtschaft, -wissenschaft und Pflege um ein **Fundament für eine gezielte Weiterentwicklung der Region** zu erzeugen.

Abbildung 5. Vision, Mission und Ziel von Lausitz Vital

Eine Koordinierungsstelle für die Zielerreichung von Lausitz Vital

Während der Projektlaufzeit wurde deutlich, dass bereits eine Vielzahl an Ideen und Maßnahmen der Gesundheitswirtschaft und Pflege nicht nur diskutiert, sondern auch bereits umgesetzt werden. In der Region fehlen bisher geeignete Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten zu laufenden Projekten oder Fördermöglichkeiten, ein Austausch findet selten statt, interessante Projekte werden nicht wahrgenommen (vgl. ENO mbH 2022a) Um langfristig die Entwicklung der Region zu fördern und zu begleiten ist es sinnvoll, eine Koordinierungsstelle unter der Dachmarke Lausitz Vital zu verankern. Nur so kann es gelingen, die vielfältigen Aktivitäten zu bündeln, um die Entwicklung der Region in den verschiedenen Handlungsfeldern voranzutreiben. Um den ganzheitlichen Ansatz in eine konkrete Umsetzung münden zu lassen, bedarf es eines langfristigen Vorgehens. Dabei sollte die Agenda bis ins Jahr 2038 gespannt werden, denn unstrittig ist, dass die Ziele einer Modellregion der Gesundheitswirtschaft, Gesundheitswissenschaft und Pflege zur positiven Bewältigung des Kohle-Strukturwandels beitragen. Dieses Signal muss zukünftig noch stärker an alle Akteure gesendet werden.

In der Lausitz sind bereits viele Vereine, Verbände und Bündnisse aktiv – auf einige wurde bereits in Kapitel 2 eingegangen. Es ist deshalb wenig sinnvoll, dass durch die Koordinierungsstelle von Lausitz Vital Doppelstrukturen aufgebaut werden. Eine sinnvolle Rolle der Koordinierungsstelle ist deshalb eine Vernetzung der verschiedenen Initiativen, Verbände und Bündnisse sowie die Übernahme der Koordination der verschiedenen Anliegen und ggf. eine Weiterleitung an die geeignete Akteure. Die in Kapitel 2. ausgearbeiteten Handlungsansätze sollten gemeinsam mit den regional bereits aktiven Verbänden, Vereinen und Bündnissen aber auch Unternehmen umgesetzt werden. Die Koordinierungsstelle sollte daher weiterhin anlassbezogen Arbeitsgruppen initiieren, d.h. spezifisch Akteure zu einem bestimmten Thema vernetzen. Um den Austausch zwischen den Gesundheitsakteuren weiterhin zu stärken, sollten die begonnenen Netzwerktreffen fortgesetzt werden. Wichtig ist dabei, immer wieder neue Inputs aus Wissenschaft und Forschung zu geben sowie die Unterstützung der Implementierung von Innovationen zu kommunizieren, um Innovationsbereitschaft zu stärken und neue Entwicklungen aus der Forschung in die Praxis zu transportieren.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

Durch die geschaffene Plattform „Lausitz Vital“ und den digitalen Newsletter wurden während der Projektlaufzeit Neuigkeiten aus dem Netzwerk kommuniziert. Dies umfasste die Einführung oder Entwicklung innovativer Produkte von Unternehmen der Gesundheitswirtschaft, die Digitalisierung von Prozessen in KMUs(?) oder die Umsetzung zukunftsweisender Projekte. umgesetzt werden. Ferner wurden auch Fördermöglichkeiten für Gesundheitsakteure in den Newsletter aufgenommen, um die Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung für innovative Ideen deutlich zu machen und die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft zu stärken. Weitere Bestandteile waren Informationen zu regionalen und überregionalen Veranstaltungen aus dem Bereich Gesundheit sowie Ergebnisse der Workshops und Befragungen. Der entstandene Newsletter sollte auch künftig Bestand haben und über aktuelle Veranstaltungen, Fördermöglichkeiten und Neuigkeiten aus dem Netzwerk informieren.

Fokus sollte zukünftig auch die einheitliche Öffentlichkeitsarbeit der Gesundheitsakteure in der Lausitz sein. Als Zukunftsvision wird angestrebt, dass sich alle Netzwerkpartner und Stakeholder unter der Dachmarke Lausitz Vital zusammenfinden und so eine gebündelte Gesundheitsregion im Zentrum Europas bilden, die nach außen einheitlich und mit einem Wiedererkennungswert auftritt. Die Gesundheitslandschaft in der Lausitz muss noch transparenter werden, sodass Einwohner, mögliche Investoren, Fachkräfte, Rückkehrer sowie Unternehmen und Forschungseinrichtun-

gen einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten und Potenziale der Region bekommen. Das im Projekt entwickelte Gesundheitsportal www.lausitz-vital.de bildet dazu den Grundstein und stärkt die Transparenz und vor allem den Wissenstransfer in der Gesundheitsregion. Innerhalb von knapp zwei Jahren konnten trotz der Pandemie bereits über 50 Institutionen als Netzwerkpartner in das Portal aufgenommen werden. Zukünftig ist eine stetige Optimierung der Website von Nöten. Die angedachte Forschungsachse Zittau-Görlitz-Cottbus (vgl. ENO mbH, 2019) wird auf ein Forschungsdreieck bis nach Dresden ausgeweitet. Die Entstehung der beiden WIR-Bündnisse „ZukunftAlter“ und „com(m) 2020“ bringen die perfekten Voraussetzungen dafür mit sich. Die Forschungseinrichtungen sowie weitere Einrichtungen der Wissenschaft in der Lausitz entwickeln gemeinsam neue interdisziplinäre, innovative Konzepte und Lösungen, die alle Bereiche des Lebens einbeziehen. Auch hier ist der Wissenstransfer von der Forschung in die Wirtschaft ein wesentlicher Erfolgsfaktor, um die Region weiterzuentwickeln.

Zusammenarbeit mit der kommunalen Ebene und Ausrichtung von Lausitz Vital

Damit oben beschriebene Ziele erreicht werden können, muss Lausitz Vital zukünftig eng mit der kommunalen Ebene zusammenarbeiten. Die ersten Gespräche mit dem Landkreis Görlitz fanden zum Ende der Projektlaufzeit statt, woraus das Schaubild in der Abbildung 6 entstanden ist. Ziel sollte sein, aufgeführte Handlungsansätze weiter zu verfolgen und strategisch in die kommunale Zielsetzung einzubeziehen. Dafür sollten regelmäßige Abstimmungstreffen mit der Koordinierungsstelle und der Landkreisverwaltung stattfinden.

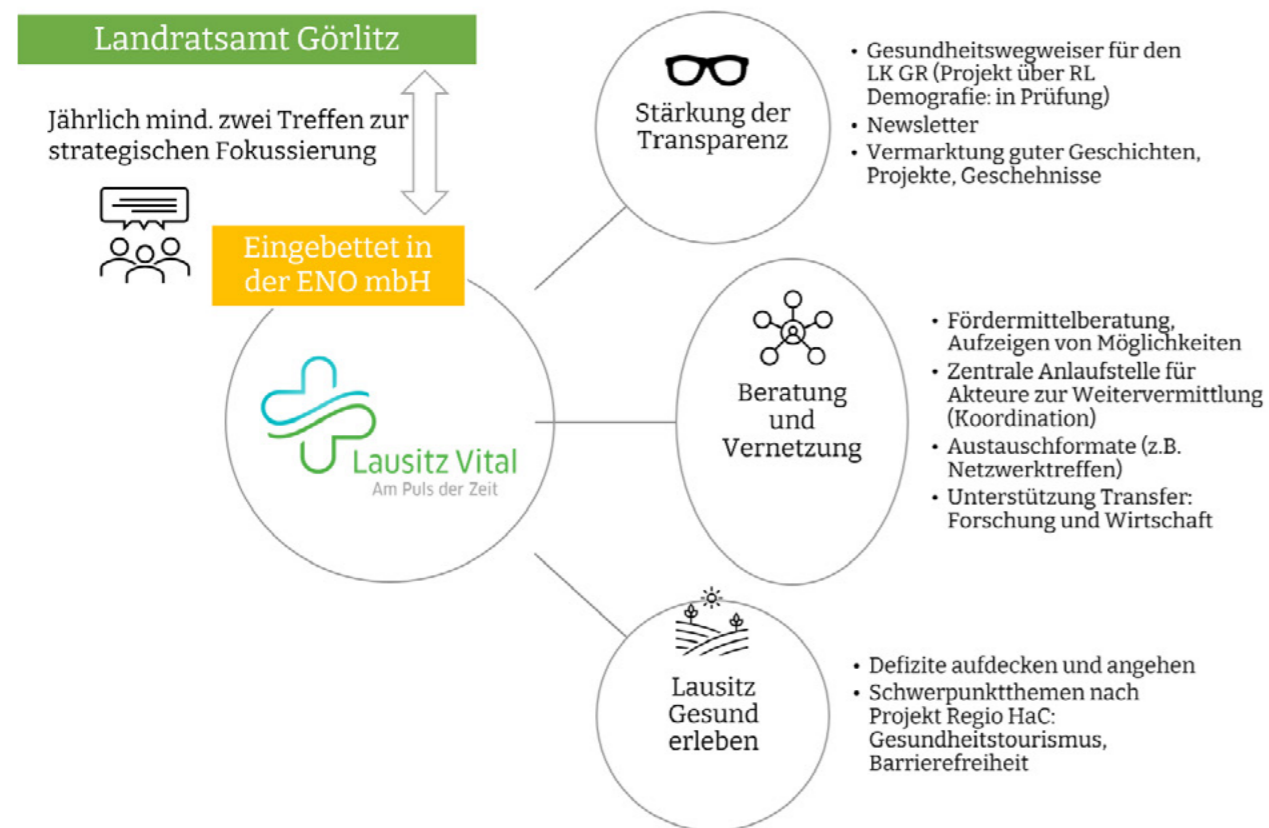


Abbildung 6. Verstärkung Lausitz Vital

4. Fazit

Die für das Projekt „Lausitz Vital“ gesetzten Ziele konnten innerhalb der zweijährigen Laufzeit weitgehend umgesetzt werden. In den projektbezogenen Netzwerktreffen konnten zu den regionalen Bedingungen und Bedarfen der vielfältigen Gesundheitsakteure in der Lausitz umfangreiche Ergebnisse erzielt werden. Aus diesen Ergebnissen lassen sich erste konzeptionelle Ansätze für den Aufbau einer Modellregion der Gesundheitswirtschaft, Gesundheitswissenschaft und Pflege in der Lausitz ableiten, die in einem weiteren Schritt zu einem Gesamtkonzept verdichtet werden können. Insgesamt stellt vor allem die medizinisch und pflegerische Versorgung eine große Herausforderung in der Region Lausitz dar. Die Ergebnisse in den beiden Handlungsfeldern „medizinische und pflegerische Versorgung“ sowie „sektorenübergreifende Versorgungsplanung“ zeigen deutlich, dass diese in der Lausitz einen hohen Transformationsbedarf (Telemedizin, Integrierte Versorgung uvm.) besitzen. Während des Transformationsprozesses ist es unabdingbar, Akzeptanz bei allen Beteiligten als auch bei den Bürgern zu schaffen, was durch eine transparente Kommunikation gelingen kann.

Um langfristig die medizinische und pflegerische, aber auch therapeutische Versorgung gewährleisten zu können, braucht es ausreichend gut qualifizierte Fachkräfte. Die Fachkräftegewinnung und -bindung nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein. Ein zentrales Thema sind auch die Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote in der Region. Dies schließt die Möglichkeit des Hochschulstudiums ein. In den letzten fünf Jahren gab es in der Lausitz viele positive Entwicklung u.a. wird in der Hochschule Zittau/Görlitz nun ein Pflegestudiengang angeboten. Neben der Qualifizierung der Fachkräfte gewinnen auch neue Arbeitsmodelle für ambulante und stationäre Einrichtungen an Relevanz, die es z.B. auch für Mitarbeiter mit Familie ermöglichen im Pflegeberuf zu verbleiben oder auch wieder in den Pflegeberuf einzusteigen.

Mit der zunehmenden Digitalisierung sind zudem viele neue Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung verbunden. Durch die Kombination von Smart Home-Technologien und Robotik in der Pflege kann zukünftig ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben im Alter in der Lausitz noch besser gewährleistet werden. Durch E-Nursing und E-Health wird die Gesundheitsversorgung auch in ländlichen Regionen mit schlechter Infrastruktur deutlich verbessert. Die Entwicklungen sollten daher weiter unterstützt werden.

Der Gesundheitstourismus als Teil der regionalen Entwicklung gewann im Rahmen des Projektes an Relevanz. In den Workshops wurde das Thema wiederkehrend angesprochen und ging bei der Bestands- und Bedarfsanalyse als ein wichtiges Entwicklungsfeld hervor. Die Lausitz besitzt mit ihren Freizeitangeboten und der Landschaft mit Wäldern, Seen, Bergen und interessanten Kulturdenkmälern ein hohes Potential, welches in Zukunft stärker genutzt und ausgebaut werden sollte. Ein Zukunftsprojekt, das die ENO mbH in Zusammenarbeit mit der Hochschule Zittau/Görlitz und dem Landkreis Görlitz gern unterstützt.

Zusammenfassend zum Projekt Lausitz Vital kann gesagt werden, dass in der Lausitz bereits heute viele Gesundheitsakteure mit unterschiedlichen Kompetenzen aktiv sind. Neben Unternehmen der Gesundheitsbranche zählen hierzu IT-Unternehmen, Bildungseinrichtungen wie Hochschulen und Berufsakademien sowie Verwaltungen und Einzelinitiativen. Während der Projektlaufzeit entwickelte sich ein großes Netzwerk an Akteuren, die sich rege an den Workshops beteiligten. Insgesamt sind es mittlerweile über 50 Akteure, die sich im Netzwerk engagieren. Die Bedeutung einer starken Vernetzung, wie diese für die Lausitz heute für das Themenfeld Gesundheit und Pflege besteht, wurde auch von externen Akteuren als signifikant wahrgenommen. 2022 wurde Lausitz

Vital deshalb mit dem „Deutschen Demografie Preis“ ausgezeichnet. Positives Feedback von den Netzwerkakteuren bekam der regelmäßige Newsletter, der dazu beiträgt, dass u.a. Best-Practices sowie Start-up Produkte vorgestellt, interessante Veranstaltungen angekündigt oder Fördermöglichkeiten für Projekte der Netzwerkpartner aufgezeigt werden. In den Umfragen die im Rahmen des Projektes durchgeführt werden konnten, zeigte sich, dass der Vernetzung und Kooperation mit anderen Gesundheitsakteuren eine hohe Bedeutung zugeschrieben wird. Ein Netzwerk im Bereich Gesundheit stellt eine wichtige Rahmenbedingung zur Stärkung der Gesundheitsregion dar. Das Netzwerk Lausitz Vital der ENO sollte deshalb weiter unterstützt und gefördert werden, um eine Vernetzung langfristig zu gewährleisten.

Quellenverzeichnis

Bundesministerium für Gesundheit (Hrsg.): Krankenhauszukunftsgesetz für die Digitalisierung von Krankenhäusern, veröffentlicht 2020, URL: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/krankenzukunftsgesetz.html>, abgerufen am 03.01.2022.

Bundesministerium für Gesundheit (Hrsg.): Bedeutung der Gesundheitswirtschaft, URL: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/gesundheitswesen/gesundheitswirtschaft/bedeutung-der-gesundheitswirtschaft.html>, Stand 06.01.2023

Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH (ENO mbH) (Hrsg.): Projektantrag „REGIO HaC – Region for health and care Modellregion der Gesundheitswirtschaft, Gesundheitswissenschaft & Pflege in der Lausitz“, Görlitz, ENO mbH 2019.

Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH (ENO mbH) (Hrsg.): Protokolle der Interviews und Netzwerkveranstaltungen im Rahmen des Projektes REGIO HaC, Görlitz, 2022a.

Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH (ENO mbH) (Hrsg.): Unternehmensbefragung im Rahmen des Projektes REGIO HaC, Görlitz, 2022b.

Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH (ENO mbH) (Hrsg.): Befragung zum Thema Gesundheitstourismus am 04.06.2022 zur Sternradfahrt in Rietschen Görlitz, 2022c.

Landesfraktion der BÜNDNISGRÜNE (Hrsg.): Gesundheitsworkshop „Wie gestalten wir Gesundheit im Landkreis Görlitz gemeinsam neu?“ im Auftrag der sächsischen Landtagsfraktion der BÜNDNISGRÜNEN am 11.10.2022 in Görlitz, Notizprotokoll ENO mbH 2022

Landkreis Görlitz (Hrsg.): Beschluss vom 14.12.2022 zum Tagesordnungspunkt „Grundsatzbeschluss Neuausrichtung Gesundheitszentrum des Landkreises Görlitz, Görlitz 14.12.2022

Landratsamt Görlitz, Dezernat für Gesundheit und Soziales, Integrierte Sozialplanung (Hrsg.): Sozialstrukturatlas Landkreis Görlitz 2019, Görlitz 15.12.2019.

KOFA (Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung) (Hrsg.), Susanne Seyda/Robert Köppen/Helen Hickmann (Autoren): Pflegeberufe besonders vom Fachkräftemangel betroffen, URL: https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Kofa_kompakt/2021/KOFA_Kompakt_Pflegeberufe.pdf, Stand: November 2021.

MEDIWINGS GmbH (Hrsg.): Umfrage: Jede fünfte Pflegekraft fühlt sich nicht gut geschult, URL: <https://medwing.com/DE/de/magazine/artikel/umfrage-pflegekraefte-digitalisierung/>, veröffentlicht 09.02.2022.

pA Medien GmbH (Hrsg.), Jana Görge (Autorin): „Klinikalltag: Was erwarten und wünschen sich Assistenzärzte wirklich? pA Medien GmbH“, veröffentlicht am 11.09.2019, URL: <https://www.praktischerarzt.de/magazin/junge-aerzte-wuensche-realitaet/>, abgerufen am 10.02.2023.

Wirtschaftsregion Lausitz gGmbH (Hrsg.): Entwicklungsstrategie Lausitz 2050, veröffentlicht 2020.

Anlagenverzeichnis

Anlage 1: Fragebogen Gesundheitstourismus

Anlage 2: Fragebogen Unternehmensbefragung

Anlage 1 Umfrage Lausitz Vital zum Thema „Gesundheitstourismus“

Welcher Altersgruppe gehören Sie an? Geschlechtliche Einordnung

0-14 35-50 weiblich divers
 14-17 51-70 männlich keine Angabe
 18-24 über 70
 25-34

In welcher Gemeinde leben Sie? _____

Wie wichtig ist Ihnen das Thema Gesundheit oder Wellness bei der Planung Ihres Urlaubs?

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
unwichtig sehr unwichtig

Wie oft haben Sie bereits eine stationäre oder ambulante Kur aus eigenem Antrieb wahrgenommen?

noch gar nicht 3-10-mal
 1-2-mal mehr als 10-mal

Sind Sie bereits anlässlich einer ärztlichen Behandlung ins Ausland verreist? (Darunter zählen keine ärztlichen Behandlungen, die als sogenannte Notfallbehandlungen vor Ort aufgrund von Verletzungen oder Ähnlichem durchgeführt werden mussten.)

ja nein Warum? _____

Wie oft haben Sie während eines Ausflugs oder (Kurz-)Urlaubs...
a) ... Wellnessangebote genutzt? (bspw. Solebad, Sauna, Massagen, Meditationen)
 nie selten oft immer
b) ... gesundheitsförderliche Kurse besucht? (bspw. Yogakurse, Rückenschule, Fitnesskurse, Ernährungskurse)
 nie selten oft immer
c) ... überwiegend sportliche Aktivitäten durchgeführt? (bspw. wandern, schwimmen, Rad/Ski fahren)
 nie selten oft immer

Hat der Landkreis Görlitz das Potenzial eine Region für Gesundheitstourismus zu sein?
 ja nein Warum? _____

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!



3) Zukunftsfähige Gesundheitsregion in der Lausitz

13. Welche Rahmenbedingungen sollten sich in der Lausitzregion Ihrer Meinung nach verändern, da mit sich Einrichtungen der Gesundheitswissenschaft und Unternehmen der Gesundheitswirtschaft & Pflege noch stärker entwickeln können? (Mehrfachnennung möglich)

Innen- und Außenkommunikation des Wirtschaftsstandortes stärken
 Möglichkeiten zur Vernetzung und Kooperation mit Gesundheitsakteuren
 Attraktivität der Region stärken (Wohnqualität und Freizeitangebote)
 Nähe zu und Verfügbarkeit von Bildungs- und Forschungseinrichtungen
 Verfügbarkeit von Fachkräften
 Infrastruktur / Anknüpfung zu anderen Regionen
 Sonstiges: _____

14. Wo sehen Sie Handlungsbedarfe/Potenziale hinsichtlich der Gesundheitsversorgung in der Lausitz?*

	kein Bedarf	geringer Bedarf	hoher Bedarf	sehr hoher Bedarf
Sicherung flächendeckender medizinischer Versorgung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sektorenübergreifende Versorgung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
telemedizinische Angebote und Digital Health (z. B. Fernbehandlung, Telemonitoring, sensorische Kleidung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selbstbestimmt alt werden im ländlichen Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommunale Gesundheitsförderung und Prävention	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung der Fachkräfteaus- und weiterbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bauen und Smart Home	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pflege und Robotik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Medizinproduktentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kreislaufwirtschaft (z. B. Wiederverwendung von medizinischen Produkten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
grenzübergreifende Zusammenarbeit (regional und international)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



15. Gibt es weitere Themenfelder, in denen Sie Handlungsbedarf hinsichtlich der Gesundheitsversorgung in der Lausitz sehen? (Freitext)

16. Würden Sie sich ein „Kompetenzzentrum für Gesundheit“ in der Lausitz wünschen?*

Ja Nein (weiter zu Frage 18)

17. Welche Aufgaben könnte solch ein Kompetenzzentrum wahrnehmen?

Transfer zwischen Wissenschaft & Praxis, Reallabor für die Entwicklung von Innovationen im Gesundheitssektor, Vermittlung von Kooperationen
 Beratung zu telemedizinischen Angeboten
 Begleitung von Projekten zu den Themen Gesundheit und Gesundheitskompetenz (z. B. in Kitas, Schulen, Vereinen, Betrieben)
 Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Angeboten im Bereich der Prävention
 Sonstiges: _____

18. In welchen Bereichen kooperieren Sie bereits mit Unternehmen der Gesundheitswirtschaft, Gesundheitswissenschaft und Pflege aus der Lausitz? In welchen Bereichen könnten Sie sich zukünftig Kooperationen vorstellen?*

	Kooperation besteht bereits	Kooperation vorstellbar	nicht relevant
Ausbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weiterbildung / Qualifizierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Recruiting / Fachkräftesicherung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leistungsabrechnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einkauf & Logistik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitalisierung von Prozessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forschung & Entwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betriebliches Gesundheitsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Anlage 2 Umfrage im Rahmen des Projektes „Lausitz Vital“

Unsere Fragen stellen wir Ihnen vorab in dieser PDF zur Verfügung. Bitte füllen Sie die Umfrage online über den per E-Mail versendeten Link bis zum 23. Dezember 2021 aus. Vielen Dank.

Mit * markierte Fragen sind Pflichtfelder.

1. Ich habe die Hinweise zu den Datenschutzbestimmungen und den Nutzungsbedingungen gelesen und stimme diesen zu.* (Die Hinweise zu den Datenschutzbestimmungen und Nutzungsbedingungen können Sie zu Beginn der Online-Umfrage einsehen)

Ich stimme zu

1) Ihr Unternehmen/Ihre Institution

2. Name des Unternehmens/der Institution*: _____

3. Anschrift des Unternehmens/ der Institution (Straße, Hausnummer)*: _____ 4. PLZ, Ort*: _____

5. In welcher Branche ist Ihr Unternehmen/ Ihre Institution tätig?

Krankenhaus Sozialunternehmen
 Arztpraxis/MVZ Medizintechnik/Pharmaindustrie
 Rehabilitation IT-Unternehmen
 Heilmittelerbringer Bildungseinrichtung
 Apotheke Verein/Netzwerk
 Pflegeunternehmen Sonstiges: _____

6. Wo befindet sich Ihr Kundenstamm/Patientenstamm?

in der Lausitz (regional) EU-weit
 über die Lausitz hinaus (überregional) International
 Bundesweit

2) Weitere Angaben zu Unternehmensstandorten in der Lausitz

Alle folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre Standorte in der Lausitz. Bitte Anzahl eintragen

7. Beschäftigtenzahl des Vorjahres (Stand 31.12.2020)*: _____

8. Aktuelle Beschäftigtenzahl (heutiger Tag)*: _____

9. Wenn Ihre Mitarbeitenden in der medizinischen und/oder pflegerischen Versorgung tätig sind, wie viele Patient*innen/Klient*innen versorgt Ihre Organisation jährlich? _____



10. Welche konkreten Überlegungen für die Entwicklung Ihres Unternehmens /Ihrer Institution bestehen für die nächsten fünf Jahre? (Mehrfachnennung möglich)

Bitte nur auf Unternehmensstandorte in der Lausitz beziehen.

Erweiterung bestehender Standorte / Standortmodernisierung
 Eröffnung neuer Standorte
 Schaffung neuer Arbeitsplätze
 Erweiterung um neue Geschäftsbereiche
 Einführung neuer Dienstleistungen bzw. Produkte in bestehenden Geschäftsbereichen
 Einführung neuer Verfahren / Prozessoptimierung
 Standortschließung
 Standortverlagerung
 Unternehmensnachfolge/Betriebsübergabe
 Sonstiges: _____

11. Bietet Ihr Unternehmen / Ihre Institution Angebote für Schüler*innen und Studierende an? (z. B. Praktika, duales Studium, Abschlussarbeiten)

ja nein
 Nein, aber daran interessiert

12. Welche Themen sind aus Ihrer Sicht für Ihre Organisation aktuell von besonderer Bedeutung?*

	keine Bedeutung	geringe Bedeutung	hohe Bedeutung	sehr hohe Bedeutung
Fachkräftesicherung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einführung neuer Technologien (Finanzierung & Umsetzung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umsetzung neuer Gesetzlichkeiten (z. B. KHZG, IFSG, PrävG, FSG, ...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewinnung von neuen Kund*innen/ Patient*innen/Klient*innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Entwicklung von neuen Produkten/ Technologien (Innovationen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



19. Zu welchen weiteren Themen wünschen Sie sich noch mehr Zusammenarbeit und Kooperation mit regionalen Akteuren? (Freitext)

4) Projekt Lausitz Vital

Durch das Projekt „Lausitz Vital“ soll eine strategische Vernetzung aller regionalen Akteure des Gesundheitssektors initiiert werden, mit dem Ziel langfristige Partnerschaften zu etablieren.

20. Welche Erwartungen stellen Sie an das Projekt „Lausitz Vital“? (Mehrfachnennung möglich)

aktive Beteiligung an Workshops zur regionalen Entwicklung
 Innovationsberatung und -förderung
 Informationen zu Fördermöglichkeiten, Fördermittelberatung
 Förderung des Wissenstransfers (Wirtschaft, Medizin, Pflege)
 Unterstützung bei der Suche nach Kooperationspartnern für Projekte
 als Akteur sichtbar werden (z. B. gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit)
 Förderung des Austausches mit Akteuren innerhalb und außerhalb der Lausitz
 Aufbau eines regionalen Gesundheitsnetzwerkes
 Sicherung von Arbeitsplätzen
 Schaffung neuer Arbeitsplätze
 Sonstiges: _____

21. Sehen Sie Bedarf für den Aufbau einer regionalen digitalen Gesundheitsplattform?*

ja Nein (weiter zu Frage 23)

22. Welche Inhalte sollte eine digitale Gesundheitsplattform abbilden?*

eine Datenbank, die regionale Gesundheitsakteure und Gesundheitsangebote übersichtlich darstellt
 regionale Stellenausschreibungen im Bereich Gesundheit
 allgemeine Informationen zu Ausbildungsberufen, Fort- und Weiterbildungen, Qualifikationen in der Gesundheitswirtschaft, -wissenschaft und Pflege
 einen internen Bereich für Mitglieder von Lausitz Vital mit Dokumenten zu Netzwerktreffen & Workshops
 Kontaktbörse für die Suche von Projektpartnern
 Veranstaltungskalender
 Sonstiges: _____



23. Möchten Sie, dass Ihre Organisation als Netzwerkpartner auf unserer Website (www.lausitz-vital.de) vorgestellt wird? Die Vorstellung umfasst Name und Adresse Ihres Unternehmens, eine kurze Organisationsbeschreibung, einen Link zu Ihrer Website und wenn gewünscht das Unternehmenslogo.

Ja Nein

24. Kennen Sie Unternehmen, Organisationen, Vereine oder Einzelpersonen, mit denen wir Kontakt aufnehmen sollten? (Freitext)

25. Was möchten Sie uns noch gerne mitteilen? (Wünsche, Anregungen, ...) (Freitext)

5) Angaben zum Ansprechpartner

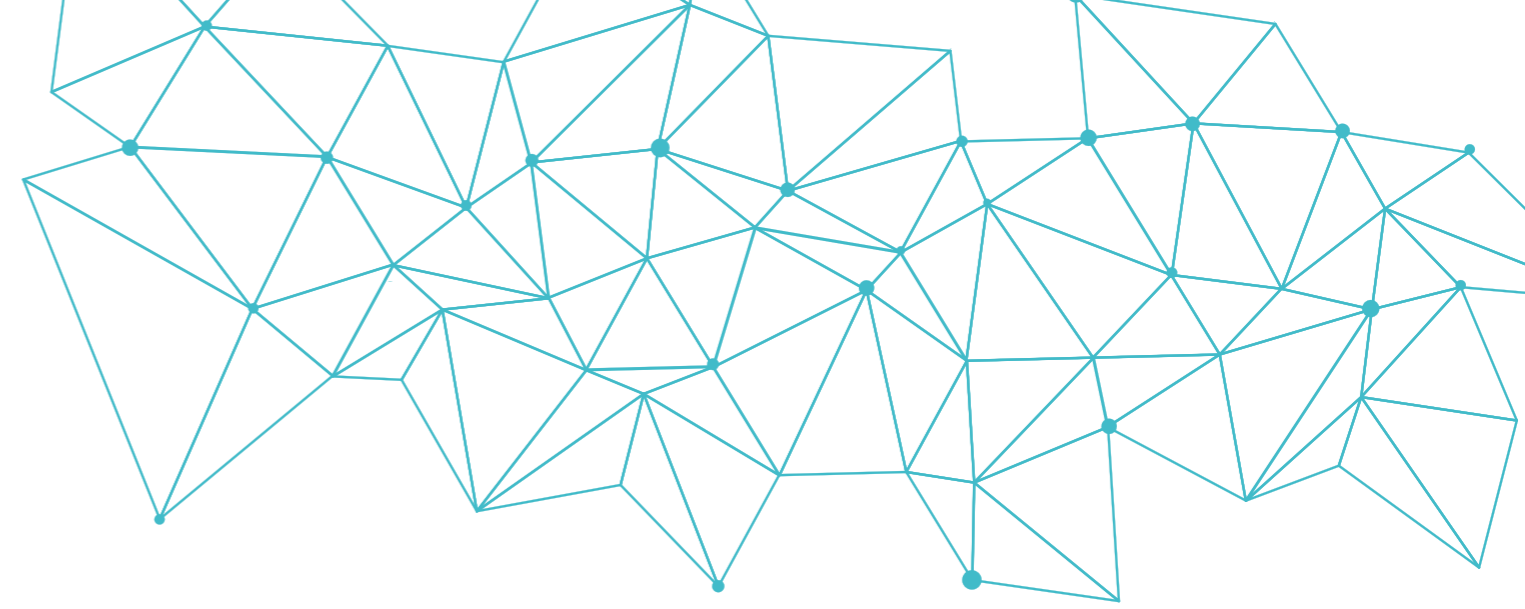
Bitte teile Sie uns mit, wen wir als Ansprechpartner kontaktieren dürfen.

Anrede: Frau Herr
Titel: _____
Nachname, Vorname*: _____
Position im Unternehmen / in der Institution: _____
E-Mail-Adresse*: _____
Telefonnummer: _____

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Annett Krause
Projektkoordinatorin Lausitz Vital
Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH
Telefon: +49 3581 32901-14
E-Mail: lausitz-vital@wirtschaft-goerlitz.de
Website zum Projekt: www.lausitz-vital.de





Impressum

Herausgeber:

Entwicklungsgesellschaft
Niederschlesische Oberlausitz mbH
Servicestelle Projektmanagement



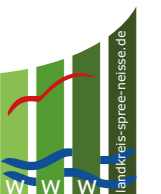
Autor: Annabell Krause
mit freundlichen Unterstützung von Frau Prof. Renate Heese, Hochschule Zittau/Görlitz
Elisabethstraße 40, 02826 Görlitz
Tel.: +49 (0) 3581 – 32901-14
Fax: +49 (0) 3581 – 32901-10
Mail: info@wirtschaft-goerlitz.de
<https://www.wirtschaft-goerlitz.de>

© 2023 | ENO mbH

Bildnachweise

Adobe Stock (<https://stock.adobe.com>):
© kurapatka, © NINENII, © goodluz, © Gorodenkoff, © ukrolenochka, © Angelov, © aapsky,
© contrastwerkstatt, © Studio Romantic, © Monster Ztudio, © Wesley J/peopleimages.com

Das Projekt „REGIO HaC – Region for health and care Modellregion der Gesundheits-wirtschaft, Gesundheitswissenschaft & Pflege in der Lausitz“ ist gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz im Rahmen des Bundesmodellvorhabens „Unternehmen Revier“. Abwicklungspartner des Bundes ist der Landkreis Spree-Neiße / Wokrejs Sprjewja-Nysa. Regionalpartner des Bundes ist die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH.





*Entwicklungsgesellschaft
Niederschlesische Oberlausitz mbh
lausitz-vital@wirtschaft-goerlitz.de
Tel.: 03581/329010 | www.lausitz-vital.de*